

0
von
5
Sternen
gewählt.

Neue Gartenbewegung

Urban Gardening

aus der Sendung vom Mittwoch, 31.7. | 18.45 Uhr | SWR Fernsehen in Rheinland-Pfalz

Aus vereinzelt Balkongärtnern und Laubenpiepern ist eine Bewegung geworden: In den Städten dieser Welt wird an allen möglichen und unmöglichen Orten gebuddelt, gepflanzt und geerntet.



Auf Brachen, Dächern, Mauern und Grünstreifen werden Blumen gezüchtet und Möhren aus der Erde gezogen. Mit jedem Beet wird wieder ein Stück Natur in die Stadt geholt.

So werden öffentliche Orte zu Gärten, an denen gesunde Lebensmittel angebaut werden. Die Natur wird in die Stadt geholt und wieder erfahrbar gemacht. Die Gärten sind Experimentierfelder für Zukunftsthemen: wie können neue Wohlstandsmodelle aussehen und interkulturelle Begegnungen gefördert werden? Was bedeutet Teilhabe und sinnvolle Beschäftigung in der Postwachstumsgesellschaft? Und wie kann Ernährung in der Zukunft aussehen?

Gut zu wissen zeigt diese Orte und wirft einen Blick in die Zukunft.

Was ist „Urban Gardening“?

„Urban Gardening“ – das heißt soviel wie „städtisches Gärtnern“. Die Bewegung kommt aus den USA. Die ersten Stadtgärten gab es in New York. Sogar Präsidentengattin Michelle Obama hat sich der Bewegung angeschlossen. Ähnliche Projekte gibt es auch in anderen Städten.

In Andernach ist die Idee der „Essbaren Stadt“ entstanden: An der alten Stadtmauer wird Gemüse angepflanzt und jeder kann sich bedienen. Und seit Anfang des Jahres eben auch in der Mainzer Neustadt.

Wer darf mitmachen?

Mitmachen darf jeder aus der Nachbarschaft, der bereit ist, am gemeinsamen Garten mitzuarbeiten. Immerhin fünfunddreißig Aktive engagieren sich im „Gartenfeld“. Organisatorisch unterstützt wird die Initiative von der Naturschutzorganisation BUND und der Stadt Mainz.

Warum machen die Leute mit?

Es geht den Stadtgärtnern in der Forsterstraße nicht nur um das frisch geerntete Gemüse. Ein bisschen wollen sie auch die Welt retten. Und vor allem: Die Städte sollen grüner werden.

Welche Vorteile bietet Urban Gardening?

Für alle die mitmachen, ist das Gemeinschaftserlebnis das Wichtigste. Die Nachbarschaft rückt näher zusammen. Man lernt sich kennen, ist nicht mehr anonym. Jeder findet eine Möglichkeit, sich selbst zu verwirklichen – und sei es nur, selbst Öko-Gemüse anzubauen.

Fazit

„Urban Gardening“ ist der Versuch von Stadtmenschen, die Natur zurück in das graue Gemäuer zu holen. Landmenschen mit viel Platz mögen darüber lächeln. Aber es ist doch schön, wenn es nicht nur in den Dörfern grün ist.

Die Gärtner vom Mainzer „Gartenfeld“ können durchaus stolz sein auf das, was sie bereits geschaffen haben.

Letzte Änderung am: 21.06.2013, 23.29 Uhr

Mehr im WWW:

➔ **Urban Gardening - Mit Gärten die Welt verändern**
<http://reset.org/knowledge/urban-gardening-eine-andere-welt-ist-pflanzbar?gclid=CKWe0abZ2bgCFcRQ3godQ38AFg>

➔ **Der Neustadtgarten der Stadt Mainz**
<http://www.gartenfeld-mainz.de/wir/>

URL: <http://www.swr.de/landesschau-rp/gut-zu-wissen/urban-gardening/-/id=233210/nid=233210/did=11525412/1aefctj/index.html>

Der SWR ist Mitglied der ARD

© SWR 2013